Der Brieger

Bürgerfreund,

Eine Zeitschrift.

No. 52.

Brieg, den 24 Decbr. 1824.

Verleger Wohlfahrt. Redacteur Boysen.

Der Weihnacht-Abend.

Sey mir gegrüßt mit hoher, heil'ger Wonne,
Du schönes Fest, das jetzt uns wiederkehrt,
Das, gleich dem Strahl der milden Frühlingssonne,
In jeder Brust die Gluth der Freude mehrt.

Seyd mir gegrüßt mit freudigem Erbeben
Ihr heil'gen Tage hoher Festlichkeit,
Wo einst herab in's düstre Erdenleben
Der Heiland kam, dem Glück der Welt geweiht.

Es traten Sterne aus gewohnten Bahnen,
Umleuchtend hell den neugebornen Sohn,
Und aller Herzen füllt' ein freudig Ahnen,
Laut durch die Lüfte scholl der Freude Ton.

Der grauen Vorzeit hochbeglückte Tage,
Hat die Erinn'rung heilig sich bewahrt;
Das hohe Glück nennt keines Mundes Sprache,
Doch jeder Brust hat sich's geoffenbart.

Und zu des Festes hoher, würd'ger Feier,
Hat Freude sich zum Opfer dargebracht;
Die Freude trennt des Kummers trüben Schleier,
Die Freud' erhellt der niedeen Hütte Nacht.

Wem ungerührt von ihren hellen Kerzen
Die Brust nicht bebt von heißer Wonne Drang,
Der stehle sich mit seinem kalten Herzen
Hinaus zur Nacht, fern von der Freude Klang.

Entflieht er wild den lauten Jubeltänzen,
Thaut ihm kein Stern das Eis des Herzens auf:
Ihm helfe Gott, sich mit sich zu versöhnen,
Eh' sich ihm schließt des Lebens Pilgerlauf.

Der Sinn des Kartenspiels.

Ein Traum.

Am dritten Tage nach meiner neulichen ersten, und Hymenäus gebe, auch letzten Heirath, als wir des Abends im stattlichen Assemblee vierzehn Basen und eilf Vettern in Spieltischen erträglich durch drittehalb Stunden hindurch gefristet, schlief ich kurz nach dem Abschied der lieben Anverwandten, indeß meine Frau hinaufgegangen in ihr Gemach, sich ein Bischen umzukleiden, auf einem Lehnstuhl in meinem nagelneuen Besuchzimmer ganz behaglich ein.

Es war ein wenig öde und wüst in meinem Kopfe gewesen, und kein Wunder, daß die heillosen zwei und funfzig Kartenblätter mir unabläßig vor den Augen des Geistes auf und nieder tanzten.

Urplötzlich schritt ein kleiner Spitzbube herein, den ich erst bis in Grund und Boden hinein hatte kennen lernen, und der sein Narrenspiel nicht lassen kann, bis die Welt verbrennt. Amor heißt der Springinsfeld, und ein Lecker war er von Anbeginn.

Schalkhaft trat er zu mir her, griff mir schmeichelnd nach dem Kinne und sprach: „Warum so abgespannt und freudeloos, junger Ehemann? Hat Bruder Hymen dir schon Aerger gemacht? Du hättest mir wohl noch ein Jährchen getreu bleiben können."

Das erbärmliche Kartenspiel! rief ich aus.

„O versetzte er, ist's nichts als das?" —

Warum

„Warum bist du aber so ganz auf den Kopf gefallen und merkest nichts? Ehre die goldenen Blätter, die Hymen und ich auf den ewig grünen Matten des Olymps so glücklich erfunden haben. Lies in den seltsamen Hieroglyphen ihren tiefverborgenen Sinn, und du wirst lächeln, du wirst getröstet seyn, und die Stunden des Spiels werden die Stunden unvergeßlicher Lehre seyn!"

Schnack das? brummte ich. Aber der Kleine schien nichts zu hören; er setzte sich mit der anmuthigen Unverschämtheit eines jungen Hahnenkamms von Frauenknecht meiner Ehrenperson gegenüber, nahm die zerstreuten Kartenblätter zusammen, und indeß er mischte, sprach er unter drolligen Geberden in meine schlaftrunkene Seele, wie folget, hinein:

„Der grüne Tisch, auf dem ihr zu spielen pflegt, ist das Symbol der heimathlichen Erde, die von Großmutter Tellus auch grün überbettet ist, damit ihr freudiger sie bewandeln möget. Die vier Ecken des Tisches sind die vier Weltgegenden, Ost und West, Süd und Nord, zwischen denen ihr euer buntscheckiges Leben treibt. Zwei Lichter, sind angesteckt, Sonne und Mond, unter welchen alles Leid und alle Freuden des Lebens euch vorübergehen. Siehe die Marken und die Karten an! Jene, das unselige Metall, das Gold, dem alles Irdische sich unterthan gemacht; diese, zwei und funfzig an der Zahl; ein Sinnbild der Wochen des Sonnenjahrs, ein Sinnbild der Zeit, in der ihr wirket und genießet.

Jetzt

Jetzt fing das kindische Göttchen an, die Kartenblätter auf dem Tische aus einander zu legen. „Zweierlei Farben sind hingemahlt," fuhr seine Rede fort. „Schwarz ist der Ernst und die Sorge. Roth ist die Lust, das hoffende Vergnügen. Hier sind die Ecksteine (Carreaus hätte das Bübchen doch sagen sollen,) der Brautstand, der Bräutigamsstand. Alles wird fester und dauernder. Mein alter, vielgepriesener Gönner, Plato, den du kennen solltest, hat im Viereck das Symbol der Beständigkeit gesehen, und Brautleute sind so beständig, als es in Leibes- und Lebenskräften von irgend einem Erdenkinde steht. — Kreutz und Schaufel (Trefles und Piques) sind Zeichen des Ehestandes und des Hauskreutzes, Zeichen des Wittwenstandes und des Grabes. — Bunt durch einander wird alles gemischt; denn jetzt wird dem harrenden Menschenkinde sein Theil nach dem Loose bescheert.

„Vier Einer (die Asse) sind das Höchste und Erste. Mit sich selber Eins, und mit dem Liebchen, mit Gemahl oder Gatten Eins — ist in Leben und Liebe das Herrlichste. Folgt das Gespann der Könige! Sie lieben und werden geliebt. Es sind die vier Schulen der Ehemänner. Zwei sind heiter und rosenfarb. Scherzend der eine voll Herzens; ruhiger und stiller und voll Verstandes der andere mit dem eckigten Stein. Aber zwey sind düster und kümmerlich. Der mit der Schaufel ist der Melancholische, der Kummerhafte,

hafte, jener mit dem Kreuz ist cholerisch und aufbrausend ohne Maaß. Herz bedeutet den Sanguiniker. Eckstein ist pflegmatisch. Frage den Arzt! Es sind vier Temperamente, und die Liebe, die Ehe schlagen ihnen ungleich zu.

„Den Buben siehst du es an, daß sie noch ledig sind. Zwey sind solid und schwarz; zwey sind lockerer und roth. Oder nehmen wir's euren närrischen Ständen nach! — Die Schaufel wird zur Lanze, das ist der Edelmann, der Soldat; dem sind die hoffärtigen Mägdlein gar zu hold. Das Herz ist die Geistlichkeit, und Geschwisterkind mit allerlei Kunst und Wissenschaft, die recht im Herzen sitzt. Der unterrichtete und fühlende, mitunter der empfindsame Jüngling ist im Herzbuben abgebildet. Ein verständiges Mädchen sieht gern nach ihm, ein zärtliches manchmal gar zu gern. — Für den Ecksteinritter nimm den Kaufmann und alle Reichen, denn das Viereck ist ein Rechenpfennig oder Rechentisch. Hübsche, lockende Beute den eitlen Jüngferlein! — Kreutz ist ein Kleeblatt; das bedeutet einen Landmann, oder einen recht ehrlichen, graden Gesellen vom arbeitsamen Stande. Trost für die Armen, Gewerbsamen unter den Töchtern des Landes; oft aber ein klägliches Opfer der schlauen, der hinterlistigen Mädchen der pfiffigen Stadt.

„Endlich die Damen selbst.... Unerschöpfliches Capitel der Dame!! — Es sind vier nur, aber schon genug, um vier Ehemänner und vier Junggesellen in Schach zu halten. Vier Tugenden sind's; und vier gefähr-

gefährliche Schwächen, die du mit ihnen erschaust. Fleckenlos ist allemahl die Auserwählte, die Trumpf in dem Spiel geworden. Herzdame scheint die Zärtlichkeit selber. Eckstein bringt Geld und Sparsamkeit, wenn du verliebt darein bist. Das Kreutz wird Zucht und Ehrbarkeit seyn. In der Lanze siehst du den Pfeil des Witzes und des lebendigen Geistes. Schön sind sie alle, sobald sie Trumpf geworden. Aber wehe, wofern sie geschlagen werden! Vor der einzigen Siegerin weichen fern die drey andern zurück. Das Herz wird verbuhlt, — der Eckstein wird geizig und eigensinnig, — das Kreutz wird zänkisch und heimtückisch, — die Lanze wird bös und führt die Zucht des Pantoffels ein. Alle drohen Gefahr, wofern der König von Ehemann oder das Aß der Eintracht nicht rasch in's Mittel tritt.

„Jetzt die gemeinen Zahlkarten, Freund! — Da sind die Kindlein und die Sorgen der Eheleute, da sind die Grillen der Verliebten und die Küsse der Verlobten. Eine hübsche Menge, und doch nimmer genug! Zwey, drey, vier — das geht in's Weite hinein. Die Männer, die Damen, die Junggesellen! alles erliegt den sechs und dreißig Kleinigkeiten. Herz-Zwey .. Aber wie — du schnarchest, junger Ehemann? Du hörst auf die Lehren Amors nicht? So begreife sie denn nie und ewig nie, die räthselhaften und immerdar bedeutungsvollen Wechsel des olympischen Spieles! — Alle Tücken und Rücken, alle Sonnen und Wonnen des menschlichen Liebelebens sind dem Sehenden entfaltet, dem ich das Auge des

Ver-

Verstandes aufgeschlossen. Tausendfältig und in wilder Verwirrung des Zufalls spielen die Blätter sich aus und wieder aus.

Allen Paaren, die sich lieben und fragen, ist ihre Prophezeiung aufgethan, und auch dir hat dieser Abend dein Schicksal durch ein offenes Spiel ganz klärlich angedeutet; aber Thor, wie du bist — —"
— Amor, Amor, Herzensjunge! — rief ich plötzlich aus — O, um deiner Mutter, deines Bruders, um aller Götter willen, erkläre dich! Wann? Wie so? Durch welches Spiel?

Dieser Schreckensruf hatte mich aufgeweckt, und Amor ward verschwunden. Mein Weibchen, das sich eben hereingeschlichen, flüsterte leise, nachdem es mich herzhaft geküßt: „Vielleicht durch dieses!" — Ich nahm das gute Zeichen an, und hielt die Antwort für so triftig, als käme sie von Amor selbst.

—oooo—

Das Fortepiano.

Das beliebte Fortepiano ward von Christoph Gottlieb Schröder, geb. 1699 zu Hohenstein in Sachsen, auf folgende Weise erfunden. Schröder bemerkte, daß durch die starken und schwachen Schläge der Klöppel auf dem Pantalon starke und schwache Töne hervorgebracht werden, und bei Bekielung und Beziehung der Clavicymbeln, womit er sich bei seinen Schülern beschäftigte, hatte er sich von der mangelhaften Einrichtung dieses Instruments ,vollkommen

über-

überzeugt. Er beschloß deshalb, die unbeständigen Federkiele des Clavicymbels mit leichten Hämmern oder auch Springern, und den dazu nöthigen Dämpfern zu vertauschen, und gab einem jungen Tischler zur Verfertigung eines solchen Modells den Auftrag. Dieser machte ihm nach seiner Anweisung, zwei Modelle, vier Fuß lang, sechs Zoll breit. Vorn und hinten hatte jedes Modell drei Tasten. In der einen Gegend desselben schlug man an die Seiten von unten, in der andern von oben, und es wurden auf beiden Modellen nach Belieben starke und schwache Töne in verschiedenen Graden hervorgebracht. Im J. 1717 wurden diese Modelle fertig, und im Februar 1721 überreichte Schröder seine Erfindung dem Könige in Dresden. Bald darnach begab er sich auf Reisen. Als er im Jahr 1724 aus England zurückkam, so hörte er, daß man in Dresden eine neue Art von Instrument, auf welchem man starke und schwache Töne hervorbringen könne, d. i. Fortepiano's erfunden habe. Dieses Instrument war aber nichts anders, als die Ausführung seines Modells im Großen, und Schröder bewies, daß er der Erfinder des Fortepiano's sey.

In der Folgezeit ward das Fortepiano von Bartolo Christofoli,*) Jakob Spath, Friedrich Silbermann, David Schiedmeyer u. a. m. verbessert.

Cha-

*) Merkwürdig ist, daß Bartolo Christofoli, zwei Jahre später, als Schröder, gleichfalls das Fortepiano erfand.

Charade.

Viel schon ward vom ersten Paar 'gesungen,
Heldenthaten hat sein Hauch entflammt,
Tiegerseelen hat es schon bezwungen,
Jeder glaubt, daß es vom Himmel stammt,
Müssen oft auch Gram und bitt're Qualen
Seine Gunst dem Launigen bezahlen.

Nimmer sah man bei den letzten Beiden
Dieser Herrschsucht unverhol'ne Gier,
Nur gehorchen wollen sie bescheiden,
Nur in Demuth nahen sie sich Dir,
Viele nennen schmeichelnd sich nach ihnen,
Aber Ernst blickt selten aus den Mienen.

Doch das Ganze, nimmer werd' ich's achten,
Wie's auch schmeichelnd mir entgegentritt;
Thun und Treiben lasset uns betrachten,
Nicht der Larve heuchelnd frommen Schnitt!
Trägt's die Ersten prangend gleich im Schilde,
Nimmer nehmt's, ihr Letzten, euch zum Bilde.

Auflösung des im vorigen Blatte stehenden Räthsels:
Grausame.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Dem Publiko wird hierdurch bekannt gemacht, daß nachbenannte Holzsorten für die beigesetzten Preise im Stadtforst zu Leubusch vom 1ten Januar 1825 ab verkauft werden:

Eichen Leibholz	pro Klafter	2 Rtl.	10 sgl	Court.
— Stockholz	—	1 —	— —	—
Erlen Leibholz	—	2 —	10 —	—
Kiefern Leibholz	—	2 —	2 —	—
Fichten Leibholz	—	1 —	24 —	—
— Stockholz	—	— —	24 —	—

Brieg, den 7ten December 1824.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Denjenigen hiesigen Einwohnern, welche bei der Spaar-Casse interessirt sind, wird hierdurch bekannt gemacht: daß die Zahlung der Zinsen vom 15ten bis 31ten Decbr. d. J. außer den Sonn- und Festtagen bei dem Herrn Rathsherrn Kuhnrath erfolgen wird, und daß diejenigen, welche ihre Zinsen nicht erheben wollen, ihre Bücher vorlegen müssen; damit die Zinsen dem Capital zugeschrieben werden können.

Brieg, den 30ten November 1824.

Der Magistrat.

Verordnung
betreffend das Abraupen der Obstbäume.

In Bezug auf die Verordnung der Hochlöbl. Königl. Regierung vom 10ten Septbr. v. J. (Amtsblatt 1823 Stück XXXVIII.) bringen wir hiermit allen Eigenthümern von Obstbäumen das vollständige Abraupen der Bäume in Erinnerung, mit dem Bemerken: daß wir

gegen

gegen das Ende dieses Monats uns von der Erfüllung dieser Pflicht Ueberzeugung verschaffen werden, und, bei hierin entdeckter Nachläßigkeit, das Abraupen auf Kosten der Säumigen werden bewirken lassen.

Brieg, den 1ten December 1824.

Königl. Preuß. Polizey-Amt.

Bekanntmachung.

Das hiesige Publikum, besonders aber alle Gast- und Schankwirthe, machen wir auf die Bestimmungen des allgemeinen Landrechts Theil II. Tit. 20. §. 1298 — 1307 hiermit, hinsichtlich der Hazardspiele, aufmerksam, wonach §. 1300 der Bankhaltende mit einer fiskalischen Strafe von 100 bis 1000 Dukaten, §. 1301 jeder Mitspieler um 50 bis 300 Dukaten, §. 1304 der Gastwirth aber, der dergleichen Spiele geduldet, mit 300 Rthl. bestraft werden sollen; und bemerken dabei, daß das Spiel Ein und Zwanzig ebenfalls zu solchen gehört, und daß Uebertretungen dagegen, bei den darin festgesetzten Strafen unnachsichtlich werden gerügt werden. Brieg, den 7ten December 1824.

Königl. Preuß. Polizey-Amt.

Bekanntmachung.

Es ist hin und wieder wahrgenommen worden, daß mehrere Maaß und Gewicht haltende Gewerbetreibende ihrer Pflicht nach §. 17 und 18 der Maaß- und Gewicht-Ordnung vom 16ten Mai 1816 durch Nachsuchung der Prüfung, nicht genügen, weshalb wir veranlaßt sind, die im 52ten Stück des Amtsblattes pro 1821 enthaltenen Verordnung vom 18ten Decbr. 1821 hierdurch in Erinnerung zu bringen, mit dem Beifügen, daß die festgesetzte Ordnungsstrafe von 5 Rthlr. von demjenigen erhoben werden wird, welcher der erwähnten Vorschrift binnen der gesetzlichen Frist nicht nachkommen sollte. Brieg, den 3ten December 1824.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Königliche Regierung zu Breslau hat uns beauftragt, folgende Verfügung zur Kenntniß der hiesigen Einwohner zu bringen:

daß der Thor-Officiant an hiesiger Oderbrücke ernstlich verpflichtet ist, auf alles dasjenige Holz, unter Beihülfe des Militairs, Beschlag zu legen, über welches sich die Einbringer, namentlich solche, die das Holz auf Radvern geladen haben, durch ein Attest vom Privatwald eigenthümer oder vom Königl. Forstbeamten über die rechtliche Erwerbung nicht genügend ausweisen können.

Indem wir hierdurch den uns gewordenen Auftrag erfüllen, machen wir namentlich die Hauswirthe hierdurch aufmerksam, ihren Miethern, insofern die Verwarnigung für sie geeignet, solche bekannt zu machen.

Brieg, den 23ten November 1824.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Verbot wegen Einstellung aller Tanzlustbarkeiten während der Adventszeit, vom 12ten bis zum 25ten December c., beide Tage einschließlich gerechnet bringen wir hierdurch dem Publikum zur genauen Nachachtung in Erinnerung. Brieg, den 1. Decbr. 1824.

Königl. Preuß. Polizey Amt.

Bekanntmachung.

Da zu Folge hoher Regierungs Bestimmung die Bau-Angelegenheit des zu Neu Limburg erbauten Unterförster-Etablissements regulirt werden soll, so werden alle und jede, welche noch Forderungen an die Bau-Casse haben, hiermit aufgefordert, den 3ten Januar früh um 9 Uhr sich in gedachtem Forst-Etablissement einzufinden, ihre Forderungen gehörig begründet anzugeben, und demnach Befriedigung zu gewärtigen. Brieg, den 11ten December 1824.

Der Königl. Departements-Bau-Inspector

Wartburg.

Verloren gegangene Lotterie-Loose.

Vom goldenen Lamme bis zum Kaufmann Schmiedeck sind 25 halbe und zwei ganze Lotterie-Loose nebst einigen Plänen von der 66ten kleinen Staats-Lotterie, deren Ziehung auf den 20ten Januar k. J. statt finden wird, verloren gegangen. Die Loose sind vom Königl. Lotterie-Einnehmer Holschau jun. in Breslau. Die Nummern sind mir einstweilen unbekannt; jedoch werde ich solche durch öffentliche Blätter bekannt machen. Da die Loose niemandem etwas nützen könenn, so wird der ehrliche Finder ersucht, dieselben gegen eine Belohnung an mich abzugeben.

Brieg, den 21ten December 1824.

Steymann jun.

Bekanntmachung.

Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß bei mir alle Sorten sehr moderne, und nach dem neuesten Geschmack gearbeitete Schuhe, sowohl für Herren als Damen, desgleichen vorzüglich gute Winterschuhe zu den billigsten Preisen vorräthig zu haben sind. Fröhlich, Schuhmacher-Meister, wohnhaft auf der Zollgasse.

Bekanntmachung.

Dem verehrten Publikum empfehle ich für das nahe Weihnachtsfest zur gütigen Abnahme nachstehendes: mehrere Gebetbücher für beide Confessionen, Jugendschriften mit schwarzen und illuminirten Kupfern in eleganten Einbänden von 5 sgl. bis 4 Rthlr., sämmtliche Almanache und Taschenbücher für 1825, verschiedene Sorten Calender für 1825, für die Preise von 3 sgl. bis 1 Rthl. 15 sgl., gesellschaftliche Spiele, Zeichen- und Illuminir-Bücher, Vorschriften, Strick- und

und Stickmuster, schwarze und illuminirte Kupferstiche, Umschläge zu Schreibebüchern, so wie geheftete leere Schreibebücher, Federscheiden, Tuschkästchen, schwarze Kreide, Bleistifte, Toiletten, Strickkörbchen, leere Nähkästchen, Cigarrobüchsen, gebundene Stammbücher, so wie Stammbuchblätter, Nachtlichter, chemische Feuerzeuge, Zündhölzer, sehr elegante Wiener, Berliner und Frankfurther Neujahrswünsche zu den Preisen von 1½ sgl. bis zu 1 Rthl. 27 sgl., sehr elegante Visitenkarten, gemahlte Kränze Pathenbriefe, Wechsel und Anweisungen u. s. w. Alle diese Gegenstände sind in meiner Wohnung Paulauer Gasse in der goldenen Kanone zu gefälliger Ansicht bereit, und werden ohne alle Erhöhung für den Ladenpreis von mir verkauft.

Carl Schwartz.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Mittel ist gesonnen, die demselben zugehörige Lokalität der vormaligen sogenannten Semmelbank an den Meistbietenden, im Ganzen oder auch einzeln, und zwar zu acht Nummern gleichmäßig eingetheilten Plätzen zu verpachten, wozu ein Termin auf den 28ten d. M. früh um 10 Uhr in der Behausung des Bäckerältesten Sonntag bestimmt worden, welches Pachtlustigen mit dem Bemerken angezeigt wird, daß die P chtbedingungen zu jeder Tagesstunde bei dem Aeltesten Herrn Sonntag eingesehen werden können.

Brieg, den 5ten December 1824.

Das Bäckermittel.

Bekanntmachung.

So eben angekommene neue gute holländ. u. schottische Heeringe, dergleichen beste einmarinirte, so wie Elbinger Bricken, Eau de Cologne, feines Berliner Räucherpulver, letzteres in Fläschchen und loose, ächten alten

Jamaika=

Jamaika-Rum, Punsch- und Kardinal-Essenz, feine Braunschweiger Wurst und raffinirtes Rübsöl in gewiß bester Qualität und zugleich billigsten Preisen beehre ich mich Einem hochzuverehrenden Publiko zur geneigten Abnahme zu offeriren.

Der Kaufmann A. W. Schmotter
in den drei Kronen Mollwitzer und Langgasse.

Anzeige.

Ganz frisch angekommene böhmische Fasanen sind bei mir zu haben.

Fiebig,
Schneidermeister und Wildprethändler,
wohnhaft auf der Zollgasse
in No. 13,

Tonnen-Butter,

50 Quart frisch eingelegt und sehr gut steht zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Wohlfahrtschen Buchdruckerey.

Bekanntmachung.

Pfannkuchen sind bei Unterzeichneter vom 4ten Januar an täglich zu haben, und empfiehlt sich hiermit zu geneigter Abnahme die Wittwe Nagel
am Ringe im schwarzen Hause eine Stiege hoch hinten heraus.

Gesuch.

Wer eine Mangel zu verkaufen hat, weist die Wohlfahrtsche Buchdruckerey einen Käufer nach.

Woh-

Wohnung wird gesucht.

Es wünscht jemand zu Ostern k. J. eine Wohnung nebst einem Lokal, das sich eignet, eine kleine Schmiede-Esse anzulegen zu miethen. Hierauf Reflektirende, belieben die Nachweisung in der Wohlfahrtschen Buchdruckerey abzugeben.

Anzeige.

Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß bei mir alle Arten von ganzen und halben Touren, wie auch Haar- und seidene Locken von allen Sorten zu haben sind; auch werden schadhafte ausgebessert. Rauscher,

wohnhaft in No. 57 auf der Mühlgasse beim Kaufmann Herrn Koppe sen.

Zu verkaufen.

Das Haus sub No. 7 am Stiftsplatze gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere darüber ist bei dem Eigenthümer zu erfragen.

Zu vermiethen.

In No. 145 auf der Oppelnschen Gasse ist eine große Stube, eben so große Kammer und helle Küche mit besonderem Eingange eine Treppe hoch zu vermiethen und vom 1ten Januar ab zu beziehen.

Zu vermiethen.

In dem Hause No. 370 auf der Burggasse ist der Oberstock, bestehend in vier Stuben nebst Alkove und allem Zubehör auf Ostern 1825 oder auch baldigst zu beziehen. Lazarus Schlesinger.

Bei

Bei der Kirche ad St. Nicolai sind im Monat November 1824 getauft worden:

Dem Schuhmacher Ges Linke eine Tochter, Johanne Auguste Mathilde. Dem B. Bäckermst. Neumeister ein Sohn, Carl Gottf. Friedrich. Dem B. Tuchmachermst. Schönfelder eine Tochter, Wilhelmine Juliane. Dem Tagelöhner Kunsirowsky ein Sohn, Carl Friedr. Dem B. Schuhmachermst Weickert ein Sohn, Carl Martin. Dem Lehrer am Königl. Gymnasio Herrn Hintze ein Sohn, Alfred Carl Heimbert Dem B. Strumpfstrickermst. Zelle eine Tochter, Rosine Doroth. Louise. Dem Tagelöhner Seidel ein Sohn, Johann Heinrich Julius. Dem B. Fleischhauermst. Brand ein Sohn, Carl Friedr. Wilhelm. Dem Gastwirth Brems ein Sohn, Wilhelm Hermann Alexander. Dem Tagelöhner Pohl eine Tochter, Pauline Juliane. Dem Zimmergesellen Kreckwitz eine Tochter, Anna Eleonore Louise. Dem B. Bräuer und Mälzermst. Mühmler ein Sohn, Johann Gustav Adolph. Dem Königl. Arbeitshaus- und Irrenhaus-Administrator Herrn Tamnitz ein Sohn, Gustav Adolph. Dem B. Büttnermst. Weller eine Tochter, Louise Pauline.

Gestorben: Des Senators, Kauf- und Handelsherrn Herrn Kuhnrath Ehefrau, Friedericke Wilhelmine geb. Bauch, alt 51 Jahr 10 M., an der Wassersucht. Der pens. Steuer-Einnehmer Herr Carl Sigismund Kretschmer, 60 J., am Schlagfl. Des B Schuhmachermst. Dskowsky Sohn, Carl Robert, 6 M., an Krämpfungen. Des Lehrers am hiesigen Gymnasio Herrn Johann Hintze Sohn, Alfred Carl Heimbert, 10 T., an Krämpfungen. Der gewesene Tuchkaufmann und pens. Servis-Controlleur

trolleur Herr Johann Christoph Stempel, 77 J., am Schlagfluß. Des B. Buchbinder Oberältesten Herrn Koch Ehefrau, Christiane geb. Böttner, 66 J., an der Wassersucht. Des B. Färber Schmidt Sohn, Carl Adolph, 16 W., am Steckfluß. Des B. Ziergärtner Klich Sohn, Friedrich August, 2 J., an Krämpfungen. Die Tuchmacher Ges. Wittwe Susanne Disteln, 45 J., an der Wassersucht. Der Stricker Ges. Gauch, 18 J., an der Wassersucht. Des B. Buchbinder Förster Sohn, 3 Stunden, am Steckfluß. Des gew. Senators bei hiesigem Magistrats-Collegio Herrn Körner nachgelassene Wittwe, Frau Johanne Rosine geb. Ambras, 46 J. 7 M., an der Brustwassersucht.

Copulirt: Der Schuhmacher Ges. Irsack mit Joh. Mai. Der Kutscher Fuhrmann mit Anna Doeothea Helmisch. Der B. Sattlermst. Franke mit Jungfer Henriette Friedericke Schuster. Der Schuhmacher Ges. Waßmann mit Henriette Kolbe. Der Maurer Ges. Krätzler mit Jgfr. Friedericke Albertine Bäumler. Der Tagelöhner Bär mit Johanne Friedericke Sokolowsky. Der Riemermst. Holitschke mit Frau Joh. Friedericke Henriette Fröhlich. Der Züchner Ges. Gersberger mit Sus. Schneider. Der Maurer Ges. Eichel mit Jungfer Elisabeth. Brost. Der ehemalige Kriegs-Commissariats-Secretair Herr v. Melchsner mit Fräulein Auguste Amalie v. Tieschowitz.

Brieglscher Marktpreis 18. Decbr. 1824. Preußisch Maaß.	Böhmsl. sgr.	Mz. Cour. Rtl.	sgl.	pf.
Weitzen, der Schfl. Höchster Preis	45	—	25	$8\frac{4}{7}$
Desgl. Niedrigster Preis	33	—	18	$10\frac{2}{7}$
Folglich der Mittlere .	39	—	22	$3\frac{3}{7}$
Korn, der Schfl. Höchster Preis	28	—	16	—
Desgl. Niedrigster Preis	23	—	13	$1\frac{5}{7}$
Folglich der Mittlere =	$25\frac{1}{2}$	—	14	$6\frac{6}{7}$
Gerste, der Schfl. Höchster Preis	21	—	12	—
Desgl. Niedrigster Preis	18	—	10	$3\frac{3}{7}$
Folglich der Mittlere =	$19\frac{1}{2}$	—	11	$1\frac{5}{7}$
Haafer, der Schfl. Höchster Preis	17	—	9	$8\frac{4}{7}$
Desgl. Niedrigster Preis	14	—	8	—
Folglich der Mittlere =	$15\frac{1}{2}$	—	8	$10\frac{2}{7}$
Hierse, die Metze =	10	—	5	$8\frac{4}{7}$
Graupe, dito =	10	—	5	$8\frac{4}{7}$
Grütze, dito =	8	—	4	$6\frac{6}{7}$
Erbsen, dito =	4	—	2	$3\frac{3}{7}$
Linsen, dito =	6	—	3	$5\frac{1}{7}$
Kartoffeln, dito =	1	—	—	$6\frac{6}{7}$
Butter, das Quart =	$15\frac{1}{2}$	—	8	$10\frac{2}{7}$
Eier, die Mandel =	8	—	4	$6\frac{6}{7}$